

Abschied von Hänsel- und Gretelheim in Oberammergau

Ordensschwestern kamen 1922

Oberammergau (bmp) 77 Jahre lang waren die Niederbronner Schwestern aufopferungsvoll für die Kinder des Hänsel- und Gretelheimes in Oberammergau da, nun heißt es Abschied nehmen. Aus Altersgründen verlassen die Schwestern Gottfriede, Maria, Miranda und Berlindis, die ja jahrelang den Kindergarten leitete, die Stätte ihres Wirkens.

Ihren Dank für den jahrzehntelangen Einsatz des Ordens mit Sitz des Provinzhauses in Neumarkt in der Oberpfalz wollen die Angehörigen des nun in "Marie - Mattfeld - Haus" umbenannten Heimes mit einer Abschiedsfeier zum Ausdruck bringen. Die gesamte Bevölkerung ist deshalb eingeladen zum feierlichen Gottesdienst am Sonntag, 1. August, 9.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, ebenfalls zum anschließenden Stehempfang im Pfarrhaus.



Nach 77 Jahren nehmen die Niederbronner Schwestern (hier v.l. Schwester Maria, **Miranda**, Gottfriede und Berlindis) Abschied vom Hänsel- und Gretelheim Oberammergau.

Im Februar 1922 kamen die ersten drei Schwestern des Niederbronner Ordens ins Hänsel- und Gretelheim, nachdem der Verein "Deutsches Kriegerwaisenheim Oberammergau" der Landeshauptstadt München den Altbau des Heimes um 20 000 Mark in Wertpapieren Landeshauptstadt München den Altbau des Heimes um 20 000 Mark in Wertpapieren geschenkt und die New Yorker Opernsängerin Marie Mattfeld weitere 162 000 Mark zum Ausbau des Heimes gestiftet hatte mit dem Wunsch, aus dem Haus ein Kindererholungsheim zu machen und dieses Katholischen Ordensschwestern anzuvertrauen.

Da der Oberpfälzer Orden sich schon immer für sozial bedürftige Menschen eingesetzt hatte, trat man an die Niederbronner Schwestern heran, die die Kinder seither wie Mütter, religiös und mit Anerkennung aller Religionen, erzogen. Im Gegensatz zu den städtischen Angestellten, die natürlich dem Schichtwechsel unterliegen, waren die Schwestern rund um die Uhr für ihre Zöglinge da. Es wurde für sie gesorgt und es wurde viel unternommen: "Mit wenigen Mitteln haben wir viel erlebt", erzählt Schwester Gottfriede und erinnert sich an Erlebnisausflüge, Bergtouren, gemeinsames Zelteln und Skifahren, große Radtouren bis nach Nürnberg.

Man feierte Feste, teilte Freud und Leid miteinander. Schon immer wurde darauf geachtet, dass die Kinder, die vom 2. bis 21. Lebensjahr aufgenommen werden, eine heimelige Atmosphäre vorfinden und auch die Integration im Ort selbst sei gewachsen, berichten die Schwestern.

Und wie geht es weiter im Hänsel- und Gretelheim Oberammergau: Heimleiter Wolfgang Kirchhoff und sein Team wollen wie bisher dafür sorgen, daß bedürftige Kinder dort weiterhin ein zweites Zuhause haben.

Das Hänsel- und Gretelheim Oberammergau wurde über Jahre hinweg von Ettl aus seelsorgerisch betreut.